Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199. — Freitag, den 25. August — **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** u. **„Zeitspiegel"** bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Mittwoch früh in Reinhardsbrunn eingetroffen. Herzog Alfred befindet sich ebenfalls daselbst, während sein Sohn, Prinz Alfred, in Oberhof weilt.

Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha ist, wie bereits berichtet, am Dienstag Spätabend um 11¾ Uhr verschieden.

Der Herzog Alfred von Edinburg hat an den Bürgermeister Liebetrau in Gotha folgendes Telegramm gerichtet: „Tiefbetrübt zeige ich Ihnen und der Bürgerschaft an, daß heute mein heißgeliebter Onkel nach mehrwöchigem Krankenlager verschieden ist." Ein gleiches Telegramm hat der Herzog auch an den Bürgermeister Muther in Koburg gerichtet. Es ist eine dreiwöchige Landestrauer anbefohlen. Am Mittwoch fand die Aufbahrung der Leiche im Schloß zu Reinhardsbrunn statt. Heute, Donnerstag, wird eine Familienandacht abgehalten. Freitag wird der Sarg öffentlich ausgestellt. Montag früh begiebt sich der Leichenkondukt nach dem Bahnhofe Schnepfenthal und von dort mittels Extrazuges nach Koburg, von wo aus die Ueberführung nach der Moritzkirche erfolgt, in welcher um 12 Uhr die Beisetzungsfeier stattfindet.

Am Sonnabend wird in Gotha der Landtag zur Eidesleistung zusammentreten.

Die Regierung hat als Nachfolger des Verstorbenen der nächst berechtigte Agnat — die Ehe des Herzogs war kinderlos — bisherige Herzog Alfred von Edinburg, Sohn der Königin von England und des Prinzgemahls Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, jüngeren Bruders des Dahingeschiedenen angetreten. Die Zeitungsnachricht, daß derselbe seinem Erbrechte zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Alfred, entsagt habe, ist inzwischen von Gotha aus als unbegründet bezeichnet worden. Herzog Alfred ist am 6. August 1844 zu Windsor geboren und seit dem 23. Januar mit der Großfürstin Maria, Schwester des Kaisers von Rußland, vermählt.

Vom Besuch des Prinzen Heinrich v. Preußen bei den italienischen Flottenmanövern wird aus Rom gemeldet: König Humbert, Prinz Heinrich und der Kronprinz von Italien trafen Dienstag an Bord der „Savoia" vor Gaëta ein, wurden daselbst lebhaft begrüßt und begaben sich an Bord eines Torpedobootes, um die zur Vertheidigung des Golfes von Gaëta errichteten Befestigungen zu besichtigen. Abends wohnten die hohen Herrschaften dem Nachtmanöver der Flotte an Bord der „Savoia" bei. Zahlreiche Personen brachten Nachts in illuminirten Barken den Fürsten eine glänzende Ovation dar und begrüßten sie mit Hochrufen auf Italien, Deutschland und den Dreibund. Mittwoch Abend sollte die Rückfahrt nach Spezzia stattfinden.

Marineforderungen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die auch neuerdings durch die Presse gehenden Nachrichten von dem Bestehen der Absicht, im Zusammenhang mit der Steuerreform im Reiche mit bedeutenden Marineforderungen an die gesetzgebenden Faktoren heranzutreten, sind wir in der Lage, auf das Bündigste als unrichtig zu bezeichnen."

Der preußische Minister des Innern hat angeordnet, daß in Zukunft sämmtliche wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung von den Polizeibehörden verfügten Ausweisungen lästiger Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiet nicht nur im Regierungs-Amtsblatt des Bezirks, sondern außerdem in dem königl. preußischen Zentral-Polizeiblatt bekannt zu machen sind. Außer den Ausweisungen aus Preußen werden in das Zentralblatt auch die im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlichten Ausweisungen aus dem Reichsgebiet aufgenommen werden. Damit die Namen der Ausgewiesenen leichter aufgefunden werden können, wird jährlich ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Ausgewiesenen, und zwar zugleich mit dem Jahresregister für das Zentralblatt, aber gesondert von diesem, aufgestellt werden. Hiervon sind die Regierungs- und Oberpräsidenten in Kenntniß gesetzt worden mit dem Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die zur Veröffentlichung bestimmten Ausweisungen aus Preußen jedesmal unverzüglich der Redaktion des Zentral-Polizeiblattes mitgetheilt werden.

Saatenstand in Deutschland. Für den Saatenstand in Deutschland Mitte August sind nach der Zusammenstellung des kaiserlichen Stat. Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende: (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering, die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet) Winterweizen 2,8, Sommerweizen 3,2, Winterspelz 2,7, Sommerspelz —, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,9, Gerste 3,1, Hafer 3,9, Kartoffeln 2,5, Klee und Luzerne 3,8, Wiesen 3,2.

Die Tabakfabrikatsteuer. Der Verein deutscher Tabakfabrikanten stellt, wie mitgetheilt wird, gegenwärtig Erhebungen darüber an, in welcher Weise die auf Grund der Finanzministerkonferenz zu erwartende Tabakfabrikatsteuer auf Konsum und Industriebetrieb wirken würde, um dadurch zuverlässiges Material zur Bekämpfung der genannten Steuer zu gewinnen. In Interessentenkreisen erwartet man von einer Erhöhung der Tabaksteuer einen erheblichen Rückgang des Konsums.

Beim Reichskanzleramt besteht, der „Hamb. Börsenh." zufolge, die Absicht, den deutschen Schiffsbau resp. den Bau für deutsche Rhedereien der staatlichen Kontrole zu unterwerfen. Die Handelskammern deutscher Seestädte sind zu Gutachten aufgefordert.

Kaiser Wilhelm trifft zu den ungarischen Manövern in Guens, nach dem offiziellem Programm, am 17. September ein und begiebt sich am 21. zur Jagd nach Mahacs. Am 26. früh trifft der Kaiser in Schönbrunn ein, von wo er Abends abreist.

Zu den Beerdigungsfeierlichkeiten für den Herzog Ernst von Koburg-Gotha wird sich auch eine starke Deputation des 7. Kürassierregiments (Halberstadt) nach Koburg begeben. Das thüringische Infanterieregiment Nr. 95, dessen Chef Herzog Ernst gemeinsam mit dem Herzog Georg von Sachsen-Meiningen war, garnisonirt bekanntlich in Gotha, Koburg und Hildburghausen.

Ueber den Rücktritt des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau verlautet, daß derselbe erst im Spätherbst erfolgen würde, da er noch mit umfassenden organisatorischen Arbeiten, welche aus der neu bewilligten Militärvorlage entstanden, beschäftigt ist.

Keine Erhöhung des Packetportos. In den „Berl. Pol. N." wurde bekanntlich vor einiger Zeit die Erhöhung des Packetportos warm befürwortet, und die „Nordd. Allgem. Ztg.," die man in diesem Falle als das Sprachrohr des Generalpostmeisters ansehen mußte, hatte diesen Plan scharf bekämpft. Auf eine von der Berliner Zeitung „der Geschäftsfreund" dieserhalb an das Reichspostamt gerichtete Anfrage ist von Herrn von Stephan eine Antwort zugegangen, worin es wörtlich heißt: „daß eine Abänderung des Tarifes für das Packetporto nicht beabsichtigt wird. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte entbehren der Begründung."

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam umfaßte im Juli d. J. 8187 Personen gegen 9119 im Juli 1892. Außer den deutschen Auswanderern wurden über deutsche Häfen noch 9851 Angehörige fremder Staaten befördert.

In Steuersachen hat, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, das Amtsgericht zu Wermelskirchen die Beschlagnahme sämmtlicher Geschäftsbücher eines Geschäftsmannes, dessen Steuerdeklaration beanstandet worden war, verfügt.

Zum deutsch-russischen Zollkriege. Wie das „Herolds-Bureau" aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung Delegirte nach Oesterreich, Italien und Frankreich entsandt mit dem Auftrage, in diesen Staaten Handelsbeziehungen anzuknüpfen, damit russisches Getreide mit Umgehung der deutschen Grenze ansgeführt werden könne. Die Kalamität ist in Rußland wirklich recht ernst. Was nützt den russischen Landwirthen ihre vorzügliche Ernte in diesem Jahre, wenn sie absolut keinen Absatz dafür finden, zudem sind die Preise noch äußerst niedrige und sinken noch immer mehr. Um diesem letzteren Umstand vorzubeugen, hat das russische Finanzministerium eine größere Konferenz zusammenberufen; es sollen weitere Maßregeln zur Aufrecht-

---

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(19. Fortsetzung.)

„Und die Beispiele in den höchsten Kreisen wirkten Verderben bringend bis in die niedrigsten Schichten des Volkes. Das Beamtenthum, daß sich zu einer besonderen Kaste ausbildete, ist gleichsam völlig losgetrennt von der Nation. Voll Dünkel auf ihre Macht bleiben die Beamten dem Volke fremd und sind ihm wegen ihrer häufig genug hervortretenden Feilheit, Bestechlichkeit und Gewaltthätigkeit tödlich verhaßt. Beamtenhierarchie und Adel haben sich verschwistert, das Volk auszusaugen und niederzutreten. Erpressungen und Bedrückungen sind an der Tagesordnung, der Bauer, dem die sogenannte Aufhebung der Leibeigenschaft nichts geholfen, seufzt unter der Last der Steuern und arbeitet nur so viel, um nicht zu verhungern, denn er weiß, daß jede Mehrarbeit, jeder Gewinn in die unersättliche Steuerkasse fließt. Das ganze Land von oben bis unten ist zerfressen von sittlicher Fäulniß und durch und durch morsch: in den Volkskreisen grassirt die Branntweinpest, und in den höheren Kreisen die Pest der Unzucht, der Intriguen, der Feilheit. Das einzige Gesetz ist die Willkür — und die einzige Frage, die auf allen Lippen mit verbissenem Ingrimm zittert, heißt: Wie lange sollen diese Zustände noch dauern?"

Es war nichts neues, was der Redner seinen Zuhörern vortrug, aber trotzdem fielen seine Worte wie elektrische Funken in ein Bündel dürren Stroh's; allen war die Geschichte des russischen Volkes und seiner Leiden bekannt; neu war es aber, daß diese Jammerbilder in der Hauptstadt des Reiches in einer Versammlung mit nackten Strichen gezeichnet und gegeißelt wurden, daß das, was man bisher nur zu flüstern gewagt, jetzt offen ausgesprochen und in Tausenden von Flugblättern gedruckt und im Lande verbreitet wurde. Und wie wurde es gesprochen! Der Vortrag des maskirten Redners, dessen Name zwar nicht bekannt war, der aber als die Seele der ganzen gewaltigen Bewegung galt, war von jener dämonisch-hinreißenden Wirkung, welche die Köpfe entflammt und unwillkürlich in die Faust das Dolchmesser drückt. Die Stimme rollte gedämpft durch den Saal, aber zischend bohrte sie sich in jedes Herz, und der Beifall, den die Lippen der Zuhörer nicht äußern durften, sprühte haßglühend aus allen Augen.

„Wie lange sollen diese Zustände dauern?" fuhr der Redner fort. „Das russische Volk ist eben so wenig ein an sich schlechtes, als ein unfähiges Volk, aber man hat es schlecht und unfähig zu machen getrachtet! Auch in uns lebt, noch von der Nomadenzeit her, nicht ein knechtischer, sondern ein entschieden freiheitlicher Sinn. Seit Jahrhunderten sucht man vergeblich denselben auszurotten; das Volk verstand es zwar nicht, das Auflegen eines furchtbaren Joches abzuwehren, aber nie ließ es sich herbei, dieses Joch als nothwendig oder als gut anzuerkennen; knirschend beugte sich jeder einzelne, doch nur soweit, als eben die Gewalt reichte; wo irgend möglich, ward wenigstens passiver Widerstand geleistet. Die Beamten, welche irgend welche Regierungsbefehle zu vollziehen haben, empfinden dies zur Genüge, häufig aber ging der passive in aktiven Widerstand über."

„Und wenn wir, die Nihilisten, entschlossen sind, diesen Widerstand zu organisiren, da wundert sich die Welt über unser Vorgehen, — als wenn unser Wollen und Handeln nicht die natürliche Folge vieler, seit einem Jahrhundert geschaffener naturwidriger Zustände wäre!"

„Unsere Aufgabe ist die Zerstörung der gegenwärtigen ökonomischen Organisation und Ungleichheit, denn sie ist die Quelle aller Uebel. Und nur auf dem Wege der Gewalt können wir dieses Ziel erreichen. Dolch und Revolver sind unsere Waffen und Tod und Verderben schwören wir den Henkern des russischen Volkes!"

Ein fast lautes Gemurmel durchlief bei diesen Worten die Versammlung und hunderte von Händen ballten sich zu Fäusten.

„Nieder mit den Tyrannen! Vor allem falle die Geheimpolizei, das fluch- und hassenswürdigste Institut, das überhaupt denkbar ist. Mesenzow, der Chef der Gensdarmerie, und Rakow, der Stadthauptmann, bei deren Name jeder Russe erzittert, — sie fallen! Sie, die Gebieter über Leben und Tod, die Tausende in feuchte Kerker, nach Sibirien und in den Tod gehetzt, sie sind Todeskandidaten! Und mit ihnen fallen ihre Agenten, die Bluthunde in Rostow, Charkow, Taganrog und Pultawa. Und wenn das Blut dieser Volkshenker unsere Dolche geröthet, dann soll die Regierung vor uns, der geheimen Nationalregierung, erzittern; dann soll sie spüren, daß wir eine Macht sind, mit der gerechnet werden muß! Wir erwarten keine Reformen und glauben an keine Versprechungen; jede Rücksichtnahme wäre Schwäche, — Gewalt ist die Parole und unser Weg geht nur über die Leichen unserer Peiniger und über die Trümmer des Absolutismus und des Despotismus. Tausende von Flugblättern, Plakaten und Zeitungen werden unsere Ideen und Ziele ins Volk tragen, — und ohnmächtig wird die Regierung trotz aller Mittel uns gegenüber stehen; wir werden die Kerkerpforten erbrechen und die Ketten sprengen, in die man die politischen Gefangenen geschmiedet, und man wird es nicht wagen, die zu verrathen und zu denunziren, welche unsere Henker niedergestoßen, weil man uns, die Nihilisten, die Rächer, die geheime Vehme fürchtet, und man wird, wenn einer der unsrigen vor Gericht gestellt wird, es nicht wagen, ihn zu verurtheilen, weil wir das Volk, das Volksbewußtsein und — ich sage es mit Genugthuung — viele Beamte hinter uns haben. Unsere letzte Kundgebung hat gezündet bis ins Kabinet des Zaren. Man fahndet nach dem Urheber der Proklamation, nach mir, und der Polizeimeister Rakow hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, „das Haupt der Revolutionäre" zu fassen und mit Beweisstücken dem Zaren überliefern zu können. Der Thor! —"

Ein scharfer, schriller Ton durchgellte plötzlich den Saal: es war das elektrische Warnungssignal des draußen stehenden Wächters, und zugleich durchtönte der laute Ruf des Sprachrohrs die Stille: „Rakow naht!"

Man sah noch, wie der Redner bei Nennung dieses Namens leicht zusammenzuckte, — im nächsten Augenblicke herrschte völlige Finsterniß in dem Saale; niemand sprach ein Wort und in 2 Minuten hatten alle schweigend, mit der Rechten den Dolchgriff umklammernd, durch die Tapetenthüren den Saal verlassen.

XI.

Valeska stand, mit den Handflächen auf die Tischplatte gestützt, vor einer brodelnden Kaffeemaschine und betrachtete, scheinbar in Gedanken verloren, die Bläschen, welche sich an der Innenfläche der Glaskugel bildeten, und athmete den angenehm

erhaltung der Getreidepreise und zur Erleichterung der Lage der Landwirthschaft berathen werden. Zur Theilnahme an dieser Konferenz, als deren Präses der Adjunkt des Finanzministers Antonowitsch fungiren wird, sind telegraphisch nach Petersburg berufen worden die Präsidenten der Kameralhöfe von Orel, Kijew, Pensa und Radom, die Chefs der Kontore und Filialen der Reichsbank einer Reihe von Städten, und die Präsidenten einer Anzahl Gouvernements- und Kreis-Landschaftsämter.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Repräsentanten derjenigen galizischen Bezirke, in welchen jetzt die großen Manöver abgehalten werden sollen, wandten sich auf telegraphischem Wege an das Ministerium des Innern mit der Bitte, dahin wirken zu wollen, daß die Manöver wegen der rapiden Ausbreitung der Cholera definitiv abgesagt werden mögen. Die Cholera tritt bereits in den Bezirken Kossowo, Boradenka, Nadworna, Sniatyn, Kolomea, Brzecko, Limanowa, Rawa Sokal auf. Die Sterblichkeit beträgt 80 Prozent.

Italien.

Die Erregung über die Vorfälle in Aigues Mortes hat sich jetzt so ziemlich gelegt. In Neapel hat der Provinzialrath 10000 Frcs. für die Familien der getödteten Italiener bewilligt. Der französische Minister des Auswärtigen hat dem italienischen Botschafter erklärt, daß in Aigues-Mortes zahlreiche Verhaftungen vorgenommen seien, und ihn ersucht, die Namen der Opfer anzugeben, damit er die Auszahlung der Entschädigungen anordnen kann. Gegen den Bürgermeister von Aigues-Mortes sei strenge Untersuchung eingeleitet. Ein Abschiedsgesuch könne der Minister aber nicht annehmen, weil er den Bürgermeister für unentbehrlich halte.

Großbritannien.

Vom Bergarbeiterstreik. In London wurde am Dienstag die Konferenz der Bergarbeitervereinigung von Großbritannien eröffnet. Es waren 44 Delegirte, welche 232400 Bergarbeiter vertreten, anwesend. Die Debatten fanden bei verschlossenen Thüren statt. Die Delegirten aus Durham, wo die Bergleute noch arbeiten, sind von der Konferenz ausgeschlossen worden. — Nach einem Telegramm aus Cardiff ist in mehreren Steinkohlengruben daselbst am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Streik in Südwales wird als nahezu beendigt angesehen, auf Grund welcher Vereinbarungen, bleibt abzuwarten. — Die Weiber der Streikenden sind, wie stets, noch leidenschaftlicher erregt als ihre Männer. Daß sie in ihren Schürzen das Wurfmaterial für den Angriff herbeischleppen, ist etwas bei englischen Streiks Gewöhnliches. — In Ebber hat der größte Theil der Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, etwa 9000 Leute sind noch ausständig.

Frankreich.

Die diplomatischen Verhandlungen über die Metzeleien in Aigues-Mortes haben überraschend schnell ihren Abschluß gefunden. Der italienische Botschafter Reßmann hat im Auftrage des italienischen Ministers des Aeußern der französischen Regierung folgende Erklärung abgegeben: „Infolge der von der französischen Regierung freiwillig beschlossenen Amtsenthebung des Bürgermeisters von Aigues-Mortes, in Würdigung der von dem französischen Kabinett getroffenen freundschaftlichen Anordnungen und indem sie volles Vertrauen in die erfolgreiche und unparteiische Thätigkeit der französischen Behörden hinsichtlich der Bestrafung der Schuldigen setze, schätze sich die italienische Regierung glücklich, die gegenwärtigen Zwischenfälle in zufriedenstellender Weise für geschlossen ansehen zu können." Der Ministerpräsident Dupuy hat am Dienstag Nachmittag den Besuch des Präfekten des Departements Gard, welcher das Abschiedsgesuch des Bürgermeisters von Aigues-Mortes überreichte, empfangen. Der ganze unliebsame Zwischenfall würde dann bald zu allseitiger Zufriedenheit beigelegt sein, wenn nun die französische Regierung ihre Pflicht thut und die Schuldigen streng bestraft, thut sie das aber nicht, dann sind die Folgen bei der großen Erregtheit des italienischen Volkes noch gar nicht abzusehen. — Die vollständigen Resultate der Wahlen sind nunmehr bis auf drei bekannt. Die Sozialisten und Konservativen haben eine schwere Niederlage erlitten, während die Republikaner in den Hauptwahlen bereits 63 neue Sitze eroberten. Gewählt sind: 315 Republikaner und Radikale, 30 sozialistische Radikale und Sozialisten, 13 Ralliirte, 56 Konservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich. Außer einigen kleinen Reibereien verliefen die Wahlen im ganzen Lande ruhig.

Rußland.

Rußland ergreift weitere Maßregeln, um den Absatz seines Getreides zu erleichtern und dadurch das weitere Sinken der Preise zu verhüten. Jetzt ist die Herabsetzung um 40 Prozent der seit August d. J. bestehenden Eisenbahntarife für Getreide, Mehl und Grütze von allen russischen Eisenbahnen nach österreichischen und rumänischen Grenztransitpunkten verfügt worden. Die österreichischen Bahnen würden die Tarife — so meint man in Petersburg — nach der Schweiz und Italien bedeutend ermäßigen und die Taxen für Ein- und Ausladen, sowie für den Transport auf den Verbindungslinien aufheben. Weitere Herabsetzungen der Tarife sollen bevorstehen. — Die russische Regierung befahl, daß die an der deutschen Grenze überflüssig gewordenen Waggons nach der österreichischen Grenze dirigirt werden sollen, sodaß die sich lebhafter gestaltenden Transporte nach Oesterreich 16000 Waggons zur Verfügung haben.

Spanien.

Die Unruhen in den Provinzen sind noch immer nicht beendet. Am Montag gab es in Laguardia (Provinz Vitoria) wiederum Schlägereien. Die Gendarmen wurden mit Steinwürfen angegriffen und schossen auf die Menge, dabei wurde eine Person getödtet und andere schwer verwundet. In den Provinzen Biscaya und Navarra dauert die Erregung fort.

Amerika.

Die Anhänger der Abschaffung der Scherman Bill rechnen, wie aus Washington berichtet wird, auf eine Majorität von 5 bis 6 Stimmen im Senat und auf eine solche von 30 bis 40 Stimmen in der Repräsentantenkammer. — In Südamerika wird noch immer lustig fortrevolutionirt. Nach einer Meldung aus Buenos Ayres sind die Insurgenten ohne Schwertstreich in Corrientes eingezogen. Der Gouverneur und die Behörden flutheten nach dem jenseitigen Ufer des Flusses Perena. Der Aufstand verbreitet sich über die ganze Provinz.

Afrika.

Die „Times" meldet aus Sansibar, daß in einem Fort bei Kismaju, an der Somali-Küste arabische Soldaten gemeutert und den Vertreter der Ostafrikanischen Kompagnie getödtet hätten. Man hege Befürchtungen für die Stadt und für den dort liegenden Dampfer „Kenia". Das Kanonenboot „Blanche" sei dorthin abgegangen.

Australien.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Sydney vom 22. d. M. gemeldet wird, liegen daselbst von den Neuen Hebriden Privatnachrichten vor, denen zufolge Bemühungen gemacht werden, die Annexion der Inselgruppe seitens Frankreichs und die Aufhebung des Vertrages mit England herbeizuführen. Frankreich habe 15000 Pfd. Sterling zur Beförderung der Kolonisation und des Handels der Inseln bewilligt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 22. August. (Krsbl.) Einen schwachen Begriff von einem afrikanischen Heuschrecken- oder Insektenschwarm konnte man sich gestern und vorgestern gegen Sonnenuntergang machen. Man sah nämlich in der Richtung von Terespol und Kulm einige Schwärme, die in Form von gewaltigen Ranchsäulen sich näherten. Dieselben entpuppten sich beim Herannahen als Heuschrecken, die thatsächlich die Sonne auf Augenblicke verdunkelten.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 22. August. Die Ergebnisse der jetzt begonnenen Hühnerjagd entsprechen in hiesiger Gegend vollständig den gehegten Erwartungen. Es ist keine Seltenheit, daß ein einzelner Jäger in wenigen Stunden 20—30 Hühner schießt.

— **Konitz**, 22. August. Auf dem Ausstellungsplatz herrscht jetzt eifriges Leben: die Zimmerleute bauen die Maschinenhalle und die Musikhalle. Die Baulichkeiten werden in ziemlich großem Maßstabe ausgeführt. Der sonst leere Königsplatz wird in einen Garten umgewandelt.

— **Gr. Leistenau**, 21. August. Beweise freundschaftlicher Gesinnung unter den Thieren, wie sie für manchen Menschen beschämender nicht sein können, sind schon öfter beobachtet worden. Ein solches Beispiel wurde unlängst auch in unserer Nähe beobachtet. Nur mühsam schleppte ein armer Köter einen schweren um den Hals gebundenen Knüttel dahin, als ein anderer, freier Hund auf ihn zukam und ihn anglaffte. Doch bald erkannte er dessen Wehrlosigkeit. Er nahm darum nicht nur von dem beabsichtigten Ueberfall Abstand, sondern befreite ihn auch aus seiner beschwerlichen Lage. Er lief hinzu, beide beschnüffelten sich, und nun gings daran, den Strick, mit dem der Knüttel am Halse befestigt war, zu durchnagen, was in wenigen Augenblicken auch geschehen war. Mit sichtlicher Dankbarkeit einer- und inniger Freude andererseits hüpften nun beide Hunde gesellig davon.

— **Schönlanke**, 22. August. Ein schweres Gewitter zog gestern über Stadt und Umgegend. Ein Blitz fuhr in das Wohnhaus des Maschinenbauers F., doch zündete derselbe nicht. Eine im Hause wohnende Frau wurde am Rücken gestreift. In Behle Abbau fuhr ein Strahl in die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Rendas; die gefüllte Scheune und ein Stall brannten nieder, drei fette Schweine und fünf Schafe fanden in den Flammen ihren Tod. In Walkowitz wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

— **Dirschau**, 22. August. Die hiesige Schlosser-, Schmiede- Feilenhauer- und Klempnerinnung hat beschlossen, eine Fachschule für Schmiede zu errichten. Die Schule soll im nächsten Jahre ins Leben treten.

— **Danzig**, 21. August. Die Bauten des Schlacht- und Viehhofes schreiten rüstig vorwärts. Die Gesammtanlage besteht aus dem Viehhofe, dem Schlachthofe, dem Sanitätshofe und den Verwaltungsgebäuden mit Pferdestall und Remise. Die Kleinvieh-, Großvieh- und Schweineställe, sowie das Desinfektionsgebäude werden erst später in Angriff genommen. Der Schlachthof ist mit seinen Ställen und Schlachthallen für Schweine, Großvieh und Kleinvieh, ferner das Maschinenhaus mit Wasserthurm, Kühlhaus, Kaldaunenwäsche mit Düngerhaus und Kontrolhäuschen im Rohbau beinahe vollendet. Sämmtliche Gebäude erhalten Gas-, das Kühl- und Maschinenhaus dagegen elektrische Beleuchtung. Bereits seit längerer Zeit ist die Schlachthausbahn im Betriebe, welche die Ziegelsteine vom Legethor-Bahnhofe nach der Baustelle befördert.

— **Schlawe**, 22. August. Gestern Nachmittag entlud sich über Schlawe und Umgegend ein starkes Gewitter, fast ohne Regen. Während desselben wurden beim Mengfuttereinfahren auf Waldhof dem Posthalter Herrn Louis Schäbner zwei junge werthvolle Pferde vom Blitze erschlagen, während in Rötzenhagen der Frau Rittergutsbesitzer Wally beim Pflügen ebenfalls drei Pferde vom Blitze erschlagen wurden. Dem pflügenden Knechte wurde hierbei der eine Arm gelähmt.

— **Tilsit**, 22. August. (T. A. Z.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend 7 Uhr bei dem Neubau des Rautenberg'schen Hauses in der Hohen Straße. Während die Maurer Rieck und Gottschalk am obersten Stockwerke des Gebäudes auf dem Gerüst mit Arbeiten beschäftigt waren, löste sich ein etwa 70 Pfund schweres Konsol von der Mauer ab und durchschlug das Gerüst. Die auf diesem befindlichen Leute stürzten auf das Straßenpflaster. Rieck war zur Stelle todt und wurde sofort in die Leichenhalle geschafft. Der andere Verunglückte trug verschiedene Knochenbrüche und schwere Verletzungen davon und wurde in die Heilanstalt gebracht. Bis jetzt ist er am Leben.

— **Königsberg**, 21. August. Die Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verurtheilte einen Heirathsschwindler, den Inspektor Hermann Holzheimer aus Landsberg, wegen Betruges und Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte hielt sich im August v. J. stellenlos hier in Königsberg auf und lernte zufällig eine Krankenpflegerin, ein schon ältliches Mädchen Namens Valeska K. kennen, die sich ein kleines Vermögen erspart hatte. Er verlobte sich mit derselben und sie lieh ihrem Bräutigam kleine Beträge, wozu sie das Geld entweder von der Sparkasse holte oder sich selbst borgte. Er begnügte sich indessen damit noch nicht, sondern entwendete der Braut aus ihren Behältern Geld und geldeswerthe Sachen, die er entweder verkaufte oder versetzte. Eines Tages zog er dem Mädchen bei guter Gelegenheit sogar einen goldenen Ring gewaltsam vom Finger unter dem Versprechen, ihr denselben Tags darauf wiederzugeben. Solches geschah indessen nicht, der Ring wanderte vielmehr zu einem Goldarbeiter und wurde in Geld umgesetzt. Im Oktober fand er in Valeskas Schreibmappe einen Schuldschein über 300 Mark und versetzte auch diesen. Schließlich schrieb H. dem Mädchen, sie sei mit 46 Jahren doch alt genug, um einzusehen, daß von einer ehelichen Verbindung zwischen ihr und ihm dem 27jährigen Manne keine Rede sein könne, er werde ihr aber alles, was er von ihr empfangen (oder genommen) habe, wieder erstatten und bitte sie nur noch, mit ihm „nicht ins Gericht" zu gehen. Allg. Z.

— **Königsberg**, 22. August. (Kgsb. Allg. Ztg.) Ein schreckliches Brandunglück, welchem 2 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich im Kreise Labiau ereignet. Durch unvorsichtiges Umgehen eines Knaben mit Licht entstand in einem in der Ortschaft Friedrichsgraben belegenen Hause am vergangenen Sonntag Abend Feuer. Dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit das ganze Haus in Flammen stand. Eine daselbst wohnhafte Frau, welche vor etwa drei Wochen eines Kindes genesen war, glaubte, daß sich der Säugling noch in der Wohnung befinde und stürzte in ihrer Angst und Verzweiflung, um ihr Kind zu retten, in das brennende Haus. Thatsächlich war das Kind schon in Sicherheit gebracht; ein anderer daselbst ebenfalls wohnhafter Mann begab sich daher der Frau nach — — und in diesem Momente, als beide Personen sich schon im Innern des Gebäudes befanden, stürzte das Dach zusammen. Sämmtliche Umstehenden glaubten, daß die in das brennende Haus Eingedrungenen unter den Trümmern begraben seien, nach kurzer Zeit aber kamen beide am ganzen Körper lichterloh brennend aus dem brennenden Gebäude herausgestürzt. Denselben waren die Kleider fast gänzlich vom Körper heruntergebrannt; beide hatten so gewaltige Brandwunden erlitten, daß der Mann noch in derselben Nacht und die Frau gestern (Montag) unter den schrecklichsten Schmerzen verstarben.

— **Neustettin**, 22. August. (N. Pr.) Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern Nachmittag über Lottin und hat einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Ein herrschaftliches Fuhrwerk wurde auf freiem Felde von einem Blitzstrahl getroffen und die beiden darauf befindlichen Knechte sowie zwei werthvolle Pferde getödtet.

— **Kruschwitz**, 21. August. Am Sonnabend verstarb hier ein Mann im Alter von 25 Jahren an Blutvergiftung. Er hatte sich an einer Stecknadel im Kleide seiner Frau eine geringe Verletzung zugezogen, der er anfänglich keine Bedeutung beilegte. Die Wunde wurde aber gefährlicher und als er sich nach einigen Tagen an einen Arzt wandte, war es bereits zu spät. Es war Blutvergiftung eingetreten, die bald den Tod des Mannes zur Folge hatte.

— **Znin**, 21. August. Gestern ertrank beim Baden im großen Zniner See ein Schmiedegeselle aus Obersee im Alter von 20 Jahren. — In Januschkowo erschlug der Blitz auf dem Felde ein Dienstmädchen und vier der Bauernwittwe Malak gehörende Kühe.

— **Wreschen**, 23. August. (Ges.) Die russische Sanitätsbehörde geht mit einer außerordentlichen Energie gegen die Verbreitung der Cholera vor. Besonders wird auf große Sauberkeit daselbst geachtet. Leute, welche gestern den Jahrmarkt in Slupce, nicht weit von der Grenze besuchten, erzählen, daß am Jahrmarktstage sämmtliche Brunnen der Stadt geschlossen

---

würzigen Mokkaduft ein, welcher in leichten Dampfwölkchen dem kupfernen Behälter entstieg. Die Spiritusflamme in dem blinkenden Becken leckte mit bläulicher Zunge an dem Kessel, und das Auge der jungen Frau ruhte bald auf dem züngelnden Feuer, bald auf der braunen Substanz, die in der Kugel brodelte. Dann füllte sie zwei kleine türkische Tassen mit dem Getränk und ein kräftiges Aroma durchduftete das Gemach.

Als alles geordnet war, erstieg sie eine teppichbelegte Treppe und trat in das Arbeitszimmer ihres Mannes. Gurbinski, der vor seinem Pulte stand und eifrig mit einer Zeichnung beschäftigt war, bemerkte Valeska's Nahen nicht und fuhr fast erschrocken auf, als sie plötzlich ihre Hände auf seine Schultern legte und sagte: „Du arbeitest ja mit einem Eifer, mein lieber Feodor, als müßtest Du Dich auf ein hochwichtiges Staatsexamen vorbereiten. Komm, der Kaffee ist fertig."

Der junge Mann lächelte, trat von dem Pulte zurück und folgte seiner Frau ins Wohnzimmer. „Was bedeutet die Zeichnung?" fragte Valeska, nachdem beide auf dem Sopha Platz genommen und Feodor sich eine Cigarre angebrannt hatte.

„Sie dient als Erklärung zu einem größeren Werke, welches die ökonomische Lage des russischen Volkes, speziell des Bauernstandes behandelt und die nothwendigen Reformen anbahnen, wenigstens Mittel und Wege angeben soll, wie die traurige Lage des Volkes aufgebessert werden kann. Ein nicht ganz leichtes Unternehmen," setzte er lächelnd hinzu, „aber ich hoffe, mich durch dasselbe in meiner neuen Stellung als Ministerialrath gut einzuführen."

„Liegt Dir das Wohl und Wehe der Bauern sehr am Herzen?" warf Valeska scheinbar absichtslos ein.

„Welchem Menschen, der ein Herz im Leibe hat, sollte das Interesse und Mitleid mit diesen Unglücklichen abgehen? Während die Reichen schwelgen, die Fürsten und Großgrundbesitzer Millionen verprassen und Tausende an Sängerinnen verschwenden, während z. B. der erst sieben Jahre alte zweite Sohn des Thronfolgers einen Hofstaat hat, der allein an Reitknechten, Kammerdienern, Köchen, Pferden 2c. jährlich 64000 Rubeln verschlingt, darbt und verelendet das Volk, nicht weil es zu faul ist, sondern weil es sich nach den bestehenden Verhältnissen nicht aus seinem Elende herausarbeiten kann. Ich habe das Land bereist und entsetzliche Zustände gefunden. Denke Dir beispielsweise, liebe Frau, ein Dorf bestehend aus morschen Lehmhütten, darin wohnen die befreiten Leibeigenen, und in der Nähe steht der Palast eines Fürsten der früher für die Leute sorgen mußte, weil er ein Interesse daran hatte, sie gesund und kräftig zu erhalten, und dem sie jetzt Zins und die Loskaufssumme in jährlichen Raten zahlen müssen. Jeder Bauer hat eine Hütte mit einem großen Hofplatze davor. Die Idee, diese Plätze guten Bodens in Gemüsegärten zu verwandeln, ist einem russischen Bauer noch nie gekommen, und niemand, am wenigsten die Regierung, die sich sonst in alles mischt, macht ihn darauf aufmersam. Hinter der Hütte wird nur das bischen Kohl gepflanzt, der fast die einzige Nahrung der armen Leute und selbst der Mittelklassen bildet. Weiber und Männer sind schmutzig, träge und schweigsam und bedürfen des Wutki (Branntwein), um zu einiger Lebhaftigkeit sich aufzuraffen."

„In den Hütten besteht der Fußboden aus festgestampftem Dünger, die Hausgeräthe sind ein Tisch, ein paar Bänke, und in einer Nische eine eiserne Statue der heiligen Jungfrau, von Betten, Kommoden oder Linnenzeug keine Spur. Im Winter schläft man auf der Oberfläche des Herdes, im Sommer rollen Vater, Mutter und Kinder sich wie Raupen zusammen und schlafen in irgend einer Ecke. Zum Schlaf wird der Abend nicht abgewartet, der Bauer legt sich oft nach dem Mittagsessen hin, um den ganzen Nachmittag zu verschlafen. Wutki und Nichtsthun ist ihm das höchste auf Erden.

„Weshalb soll der Mann auch arbeiten, da niemand ihn gelehrt hat, daß die Arbeit nutzbringend ist? Als die Bewohner des Dorfes noch Leibeigene waren, wurden sie mit Schlägen zur Arbeit getrieben. Da sie durch Arbeit ihre Lage nicht verbessern konnten, so wurden sie überhaupt aller Arbeit abgeneigt, und ihre Emanzipation faßten sie so auf, als ob sie jetzt gar nicht mehr zu arbeiten nöthig hätten. Dieser Ansicht huldigt der Bauer heute noch. Er würde indeß für guten Lohn arbeiten, wenn man ihm solchen böte, er würde bessere Dinge pflanzen, wenn er sicher wäre, daß er sie auch genießen dürfe. So aber ist er schlau genug, um zu merken, daß er seine Lage nicht verbessern dürfe, weil der Vortheil davon einzig den Beamten und den Steuernerhebern zu Gute käme.

„Das sogenannte Mir- oder Associations-System verbessert diese Lage nicht, da die Gesellschaft meist mit Schulden beginnen muß, viele Abgaben bezahlt und von ihren Vorstehern unverantwortlich ausgebeutet wird.

„Der Bauer ist unter diesem System nicht besser daran als früher. Er kann nach Belieben heirathen und darf — wenigstens stehts so geschrieben — nicht mehr geprügelt werden, allein er hat nichts, das er sein eigen nennen kann, und er wird fortwährend mit Geldstrafen belegt. Arbeitet er wenig, so wird er von seinen Kameraden gescholten, arbeitet er viel, so nützt ihm das nichts. Da die Mitglieder des Mir zusammen dem Steuereinnehmer haften, so will keiner reicher scheinen, als die übrigen, damit das, was er mehr besitzt, nicht zur Deckung der gemeinsamen Schulden verwendet wird. Darum denkt niemand daran, seine Lage zu verbessern, und das wenige, was zu ersparen ist, wird sofort auf die sicherste Weise, das ist in Wutki, angelegt. An Wutki ist niemals Mangel. Früher war der Spirituosenverkauf ein Monopol von Pächtern, die aber durch Stellung ungeheurer Preise Mißbrauch damit trieben. Nun traten die Bauern zu Mäßigkeitsvereinen zusammen, um auf diese Weise die Preise herabzudrücken; da hierdurch die Einnahmen der Regierung geschmälert wurden, so wurden die Mäßigkeitsvereine als staatsgefährlich aufgelöst. Man schickte die Polizei und Soldaten in die Mäßigkeits-Distrikte und ließ die Temperenzler so lange prügeln, bis sie tranken; den Standhaften wurde der Spiritus durch Trichter in den Mund gegossen, ehe sie als „Rebellen" ins Gefängniß geführt worden. . . .

„Und der Fürst," fuhr Gurbinski fort, nachdem Valeska ihm die Tasse zum zweitenmale gefüllt, „was soll er thun? Er hat Tausende von Aeckern unbebaut liegen, aber es sind weder passirbare Wege, noch Kanäle oder Eisenbahnen in der Nähe, und wenn er und einige andere Edelleute sich zusammenthun würden zu einem Versuche, Straßen oder Eisenbahnen anzulegen, so würden die zur Bestechung des Bureau-Personals, damit sie nur die Erlaubniß dazu bekommen, nothwendigen Summen das ganze Kapital verschlingen, das sie aufbringen könnten. Das südliche Rußland namentlich ist ungemein furchtbar und könnte zum Kornspeicher für ganz Europa gemacht werden. Aber man sieht ganze Aecker des schönsten Weizens verderben, weil nicht geerntet wird, große Heerden von Rindvieh wandern ohne Aufsicht umher und sind mit Krankheiten behaftet, weil niemand sich um sie bekümmert. Legt einmal ein strebsamer Bojare eine üppige Tabakpflanzung an, so muß er sie bald ihrem Schicksale überlassen, weil, abgesehen von den Kosten des Erntens, des Transports oder der Errichtung einer Tabaksfabrik, die Abgaben und die Kosten der Bestechung, um die Erlaubniß zu all diesen Dingen zu erhalten, ihm auch nicht den kleinsten Nutzen übrig lassen würden.

(Fortsetzung folgt.)

waren, auf dem Marktplatze standen Polizisten vor großen Samovaren (Kessel für Thee) und gaben jedem, der verlangte, unentgeltlich Thee mit Rum gemischt zu trinken. Von einer Szene, die dort sich ereignete, wurde auch erzählt: Bei dem niederen jüdischen Volke herrscht der Glaube, daß, sobald eine Hochzeitsceremonie auf einem Beerdigungsplatze vorgenommen werde, die böse Krankheit zu wüthen aufhöre. Eine solche Hochzeitsfeier fand in Slupce statt, und der Gouverneur war mit auf dem Begräbnißplatze und hat auch dem Brautpaare 5 Rubel und an Arme 5 Rubel gespendet.

— **Posen,** 23. August. Nach amtlicher Ermittelung des Medizinalraths Geronne haben bis Montag Vormittag stattgefunden: In Kolo 134 Erkrankungen, 69 Todesfälle, im Gouvernement Lomza 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle. Slupce ist cholerafrei. Strengste Vorbeugungsmaßregeln werden in Stralkowo ergriffen, wo der Heueinfuhr wegen täglich 500 Personen die Grenze passiren. Der Zuzug Fremder zum Ablaß im September wird polizeilich verboten werden.

Locales.

Thorn, den 24. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

24. August 1461. kommt König Kasimir nach Thorn und begiebt sich von hier zur Belagerung von Konitz, die er jedoch ohne Erfolg nach 4 Wochen aufhebt und darauf, da seine Mutter starb, nach Polen heimkehrt.

1634. Schützenkönig aus dem Rohr soll frei sein von den Wach- und Brunnengeldern, sowie von Scharwerk, aber nicht von der Zulage.

Armeekalender.

24. August 1761. Beginn der viermonatlichen russisch-schwedischen Belagerung von Kolberg; ruhmvoll vertheidigt von Oberst von Heyden. — Gren.-Regtr. 1, 4, 5.

1792. Uebergabe der von den Verbündeten belagerten Festung Longwy im französischen Departement Moselle. — Kür.-Regt. 2.

1870. Ausfallgefecht vor Lünette 44 von Straßburg. Eine Kompagnie hat den ersten Anprall von ca. 1000 Mann des Feindes auszuhalten, hält sich aber, trotz starker Verluste, wacker. — Füs.-Regt. 34.

" Vorpostengefecht südöstlich von Pfalzburg. Der Feind wird nach Pfalzburg zurückgeworfen. — Landwehr-Regiment 31|71.

♀ **Das Einfuhrverbot für Heu und Stroh ist aufgehoben!** Nach einem hierher gelangten Telegramm des Landwirthschaftsministers ist die **Einfuhr von Heu und Stroh aus Russisch-Polen bis zum 2. September incl. wieder gestattet,** sofern durch glaubhafte Zeugnisse nachgewiesen wird, daß die Cerealien aus nicht von der Cholera verseuchten Gegenden stammen.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom köngl. Landrath bestätigt ist der Gutsbesitzer Reißmüller in Rubinkowo als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Rubinkowo.

Militärisches. Zur Ableistung einer 10 wöchentlichen Uebung sind beim 61. Regiment die militärpflichtigen Lehrer eingezogen. Dieselben bilden eine eigene Kompagnie und sind in der Leibitscher-Thor-Kaserne einquartirt. Früher übten die Lehrer mit der Ersatzreserve, welche von jetzt ab nicht mehr zu besonderen Uebungen herangezogen wird. — Am 1. September werden in Thorn, Graudenz und Marienburg Landwehrformationen gebildet, die in den letzten 6 Tagen an den Manövern des 17. Armeekorps theilnehmen werden.

□ **Stadtverordnetensitzung am 23. August.** Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Fehlauer. — Zunächst berichtet der Referent des Finanzausschusses Stv. Gerbis über den Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1892/93. An Kommunalsteuern sind 322509 Mk. von Civilpersonen, 3700 Mk. von Militärpersonen eingekommen, 24297 Mk. mehr als im Etat angenommen. Dagegen sind 44305 Mk. mehr ausgegeben als der Etat ansetzt. Es ist ein Deficit von 12442 Mk. vorhanden, über dessen Deckung sich der Magistrat noch schlüssig zu machen hat. Im Anschluß hieran monirt Stv. Gerbis, daß soviel Ausgaben ohne Genehmigung der Stadtverordneten gethan sind; gegen eine solche Finanzwirthschaft, welche die Aufstellung eines Etats überflüssig erscheinen läßt, muß endlich Front gemacht werden; wir wünschen, daß der Etat mehr als bisher befolgt wird. Erster Bürgermeister Dr. Kohli weist darauf hin, daß im Ausschuß keinerlei Andeutung gefallen sei, daß eine derartige Apostrophe an den Magistrat gerichtet werden würde, auf welche sich dieser hätte vorbereiten können. Uebrigens habe der Referent doch wohl lediglich die Beschlüsse des Ausschusses zu referiren und dessen Motive und Ansichten, nicht die seinigen wiederzugeben. Stv. Dietrich nimmt für den Referenten dasselbe Recht wie für jeden anderen Stadtverordneten in Anspruch. Allerdings referire der Referent die Beschlüsse und Ansichten des Ausschusses, aber dann könne er auch seine Meinung äußern; das Amt des Referenten dürfe ihm doch nicht den Mund verschließen. Stv. Cohn schließt sich diesen Ausführungen an. Stv.-Vorsteher Boethke meint, es scheine am Magistratstische das Mißverständniß zu walten, als ob Stv. Gerbis seine Meinung als die des Ausschusses habe darstellen wollen. Stv. Gerbis erklärt, daß er nur seine Meinung geäußert und sich dazu für berechtigt halte. Bürgermeister Stachowitz und Stadtbaurath Schmidt motiviren nun eine Reihe von Etatsüberschreitungen im Einzelnen; letzterer meint unter allseitiger Heiterkeit, man könne doch z. B. nicht jeden Schneefall vorher bei den Stadtverordneten anmelden, und die Kosten der Beseitigung müssen trotzdem aufgewendet werden. Im übrigen weist er das in den Worten des Stv. Gerbis gegen den Magistrat enthaltene Mißtrauensvotum zurück. Der Magistrat sei sich bewußt, stets im Interesse der Stadt zu handeln. Man solle durch solche Vorwürfe nicht künstlich Mißstimmung schaffen. Stv. Kolinski erklärt, Mißstimmung herrsche in der Bürgerschaft schon lange darüber, daß wir nicht unsern Verhältnissen angemessen, sondern zu großartig wirthschaften. Stadtbaurath Schmidt erwidert, es müssen greifbare Thatsachen, nicht allgemeine Vorwürfe vorgebracht werden, damit man darauf antworten kann. Der Gegenstand wird verlassen, vom Finalabschluß Kenntniß genommen und die Etatsüberschreitungen vorbehaltlich der näheren Prüfung bei der Rechnungslegung entlastet. — Die Entpfändung der von dem Grundstück Kielbasin Nr. 1 für die Eisenbahn Fordon-Schönsee abzutretenden Flächen im Höchstumfange von 13 Ha. wird genehmigt. — Von dem Protokoll über die am 26. Juli vorgenommene Revision der Kämmerei-Kasse nimmt die Versammlung Kenntniß. Bürgermeister Stachowitz theilt mit, daß bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co. in Berlin ein Darlehn von 300000 Mk. zu Zwecken der Wasserleitung und Kanalisation aufgenommen sei, da der Lombard bei der Reichsbank zu hoch sei. Am vortheilhaftesten ist natürlich die definitive Anleihe und deshalb wünschenswerth, daß sie bald von der Regierung genehmigt werde. Hierbei wird angefragt, warum das Projekt der Wasserleitung und Kanalisation regierungsseitig immer noch nicht genehmigt ist. Erster Bürgermeister Dr. Kohli erwidert, daß schon alles zur Beschleunigung der Angelegenheit gethan sei, und legt im einzelnen die dazu gethanen Schritte dar; die Sache gehe deswegen so langsam, weil hier nicht weniger als fünf Ministerien mitzureden haben. — Die Rechnung der Forstkasse pro 1891|92, welche mit einem Ueberschuß von 35100 Mk. abschließt, wird entlastet, desgl. die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1891|92. — Von dem Beschluß des Provinzialraths der Provinz Westpreußen, den wir bereits mitgetheilt haben und wonach 290 pCt. Kommunalsteuer zu erheben sind, nimmt die Versammlung Kenntniß. — Ein erneutes Gesuch des Chausseepächters Kempf um Entschädigung für Pachtverlust wird dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückgegeben, den früheren ablehnenden Bescheid zu wiederholen. — Behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten hat der Magistrat, einem Ersuchen der Versammlung entsprechend, eine neue Vorlage eingebracht, wonach für Innen- und Vorstädte gleichmäßig 10 Monatsraten der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden sollen. — Der Vorsitzende verliest eine Einladung des Herrn Töpfermeister Schütz zu dem am nächsten Sonntag in der Schwimmanstalt des 21. Regiments stattfindenden Schwimmfeste der Jugendabtheilung des Turnvereins. — Zur Regelung der Verbindungswege zwischen der Kulmer und Kulmseer Chaussee und Verbreiterung eines Straßen-Baufluchtplanes werden 300 Mk. bewilligt. — Der Tarif für die allgemeine Benutzung der Desinfektionsanstalt beim städtischen Krankenhause wird genehmigt. — Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für Juni und Juli 1893 nimmt die Versammlung Kenntniß. Infolge des Kanalbaues ist diesmal der starke Verlust von 20% eingetreten. Stadtbaurath Schmidt meint, daß die Unternehmer nicht geschickt genug bei den Arbeiten verfahren seien und vielfach die Leitungen beschädigt hätten. Der Verlust dürfe natürlich nicht der Gaskasse, sondern der Kasse für Wasserleitung und Kanalisation zur Last fallen. Stadtrath Fehlauer erklärt, daß bis zum 1. August etwa 30000 cbm Gas entwichen seien; der Verlust betrage etwa 2380 Mk.; auf weiteren Verlust müssen wir uns gefaßt machen. — Zur Reparatur des Daches der Halle in Barbarken werden 250 M., zur Reparatur des Daches auf dem Schankhause I 150 M. bewilligt.

* **Viktoria-Theater.** Gestern wurde uns Gelegenheit gegeben, Herrn Alexander Engels nach längerer Zeit wieder als Gast auf unserer Bühne zu sehen. Es war zu seinem Debut das hier bereits bekannte Wildenbruch'sche Schauspiel „Der neue Herr" gewählt worden, und selten haben wir so voll befriedigt wie gestern das recht gut besetzte Haus verlassen. Das Spiel unseres jungen Gastes und früheren Thorner Mitbürgers erhob sich über das Gewöhnliche; wir freuen uns, einen so großen Fortschritt seit seinem letztmaligen hiesigen Auftreten konstatiren zu können. Mit künstlerischer Vollendung wurde gestern von ihm seine Rolle als „Friedrich Wilhelm" durchgeführt; unterstützt von seinem kraftvollen Organ, verbunden mit einem regen Mienenspiel brachte er uns ein lebensvolles Bild des aus seinen Jugendträumen durch harte Schicksalsschläge aufgerüttelten „neuen Herrn." Doch nicht allein Herrn Engels verdanken wir diesen genußvollen Abend, wir müssen in unser ungetheiltes Lob auch alle übrigen Mitwirkenden ohne Ausnahme einschließen. An allen hatte Herr Engels tüchtige Partner gefunden. Ehe wir schließen, müssen wir aber noch etwas hervorheben: wenn auch Sparsamkeit eine Tugend ist, zu weit darf sie auf der Bühne nicht getrieben werden, soll bei dem Publikum nicht so wie gestern allgemeine Heiterkeit hervorgerufen werden, die für den Erfolg des Stückes recht störend wirken kann, wir meinen die Stelle im 5. Vorgange, als Kurfürst Friedrich Wilhelm der zu ihm kommenden Claudine von Rochow mit einem Leuchter in der Hand entgegentritt. Ein Kurfürst von Brandenburg kann es sich wirklich leisten, einen vierarmigen Leuchter voll mit brennenden Lichtern besetzt zu haben und nicht bloß ein Stümpfchen; hat nun noch dieses einzige Lichtlein das Pech auszugehen, so muß der Ausruf Claudinens: „das helle Licht fortzunehmen" unbeabsichtigt recht erheiternd wirken.

♂ **Sommerfest.** Gestern feierten die Kinder des hiesigen städtischen Kinderheims und Waisenhauses im Ziegeleiwäldchen ihr diesjähriges Sommerfest. Die Kinder waren nett und sauber gekleidet und machten auf jeden einen guten Eindruck. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt. In Abwesenheit des durch Krankheit an der Theilnahme behinderten Herrn Stadtrath Engelhardt leitete Herr Rektor Heidler das Fest und regte in Gemeinschaft mit Herrn Lehrer Hecht zu abwechselndem Spiel an. Nach Rückkehr aus dem Wäldchen versammelten sich die Kinder und Gäste vor dem Kinderheim; hier hielt Herr Rektor Heidler eine Ansprache, auf welche die Kinder ein dreimaliges Hoch auf die Stadt Thorn ausbrachten und darauf mit dem Gesange; „Ich bete an die Macht der Liebe" das in jeder Weise gelungene Fest schlossen.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Dorf Hohenkirch, Kreisausschuß Briesen (W.-Pr.), Chaussee-Aufseher, 900 M. jährlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, steigt bis 900 jährlich, Marienburg (W.-Pr.), Magistrat, Nachtwächter, 360 M. jährlich und einige unbestimmte Nebeneinnahmen (Transportgelder). Osterode (O.-Pr.), Magistrat, Kassenkontroleur, 1200 M. jährlich, steigt nach 6 je 3 jährigen Amtsperioden um je 100 M. bis auf 1800 M. Peterswalde (W.-Pr.) (Kaiserl. Ober-Postdirektion Bromberg), Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M. Erziehungsanstalt Tempelburg bei Danzig, Provinzialverwaltung, Nachtwächter, jährlich 550 M. und Bekleidung 24 M. Thorn, Magistrat, Nachtwächter, im Sommer 33 M., im Winter 39 M. monatlich; geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka. Tiegenhof, Magistrat, Nachtwächter und Lampenanzünder, 351 M. jährlich.

Die Vogelwanderung. Vor einigen Tagen haben uns zum großen Theil die lieblichen Schwalben verlassen und ihre weite Reise nach dem Süden angetreten. Sie halten ihren bestimmten Termin trotz der hier noch herrschenden Wärme stets pünktlich ein. Ihnen folgen noch im Laufe dieser Woche die Störche. Inzwischen sowie vor- und nachher ziehen unsere gefiederten Sänger, die vielen Arten Garten- und Waldvögel fort. Den Schluß der großen Vogelwanderung bilden die Sumpf- und Wasservögel. Zurück bleiben nur die wenigen unserem rauhen Klima dauernd angehörenden Arten Standvögel.

— **Landleute, versichert Eure Ernte gegen Feuersgefahr!** Diese Mahnung kann nicht oft genug in der jetzigen Jahreszeit erhoben werden, darum möge sie auch heute wieder in Erinnerung gebracht werden; steigert sich doch erfahrungsgemäß um die jetzige Jahreszeit die Zahl der Brände. Aber nicht blos die Ernte, sondern das ganze Hab und Gut sollte jeder vorsichtige Landwirth versichern.

Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 176 Schweine, sämmtlich Ferkel, aufgetrieben.

* **Schweineverkehr.** Im Monat Juli sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingegangen 2526 Schweine und versandt 2287 gegen 4371 bezw. 4350 im Juli 1892.

** **Gefunden.** Herrenwäsche in einem Bierkeller der Seglerstraße, ein Fünfmarkschein in einem Geschäftslokale der Elisabethstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 23. August.** D. Rubinstein und A. Hufnagel durch Appelbaum 3 Traften für Rubinstein 1315 Kiefern Rundholz, für Hufnagel 747 Kiefern Rundholz. Sieben Traften kamen heute stromab, 3 rannten auf einen Pfeiler der Weichselbrücke und zerschellten, auch die nachfolgenden 4 Traften haben Schaden erlitten; mit der Bergung der Hölzer sind die Dampfer beschäftigt.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 2,44 Meter.

Vermischtes.

Die Cholera. Eine zweite Erkrankung an Cholera ist in Rotterdam vorgekommen, in Maasluis ein Choleratodesfall. — Im Gouvernement Kalisch hat die Cholera eine weitere Ausdehnung nicht angenommen. Sie herrscht bis jetzt nur in den Städten Konin und Kolo. In letzterer Stadt greift die Seuche aber weiter um sich; drei Cholerabaracken wurden errichtet, Aerzte aus anderen Städten dorthin berufen. Ohne vorherige Desinfizirung darf niemand die Stadt verlassen. Der Gouverneur hat umfassende Vorsichtsmaßregeln bis zur preußischen Grenze angeordnet. — In Klausenburg, Maros Vasarhely und dem sächsischen Rayon ist eine größere Anzahl von Cholerafällen, mit meist tödtlichem Ausgang, zu verzeichnen. — Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Stadt Wien andauernd cholerafrei. Von den drei Verdächtigen, welche im Spital eingeliefert worden, wurde bei einem Cholera nostras konstatirt.

Ein sonderbares Duell fand dieser Tage im Szent-Tamáser Walde bei Arad in Ungarn statt. Der Wirthschaftsbeamte G. S. wollte auf einer Reise einer Matrone beim Aussteigen aus dem Waggon behilflich sein und stellte indessen seine Reisetasche auf dem Perron nieder. Da eilte der Honved-Lieutenant J. Sch. vorbei und stolperte über die Tasche. Sehr erbost schlug er gewaltigen Lärm und das Resultat war, daß ihm der Wirthschaftsbeamte ein Ohrfeige applizirte. Ein Duell war unvermeidlich. Die Sekundanten stipulirten einen einmaligen Kugelwechsel. Am Tage des Duells fuhr G. S. mit seiner Frau nach Arad, stieg in einem Restaurant ab und that sich, bis die Stunde des Duells herannahte, gütlich. Dann entfernte er sich unter dem Vorwande, noch einiges erledigen zu müssen. Er fuhr mit seinen Sekundanten in den Szent-Tamáser Wald, wo J. Sch. schon wartete. Dieser schoß zuerst, aber ohne zu treffen. Dann hob der Wirthschaftsbeamte seine Pistole und zielte ziemlich lange. Der Gegner schien sich hierbei durchaus nicht wohl zu fühlen, da G. S. als einer der ausgezeichnetsten Schützen bekannt ist. Nachdem der Wirthschaftsbeamte an dem Scherze genug hatte, warf er die Pistole zu Boden mit den Worten: „Das Jagdgesetz erlaubt es wohl, aber ich schieße dennoch nicht auf Wildschweine." Damit war das Duell wohl beendet, doch wird die Angelegenheit wahrscheinlich noch eine Fortsetzung haben.

Als das englische Panzerschiff „Victoria" gesunken war, sah man zwei Gegenstände, die zuvor in der Kabine des Admirals Tryon lagen, schwimmen, fischte sie auf und brachte sie nach England. Der eine dieser Gegenstände war das Teleskop des Admirals, der andere seine Depeschenbüchse. Mit dieser Büchse hat es eine besondere Bewandtniß; sie war nach ganz bestimmten dienstlichen Vorschriften konstruirt, um als Behälter für den Signalcodex zu dienen. Es ist nämlich wichtig, daß dieser im Falle eines Unglücks nicht in feindliche Hände fällt. Die Büchse ist daher mit Blei belegt und am Boden durchbohrt, um so augenblickliches Sinken zu sichern, falls sie über Bord geworfen wird. Was trat aber ein? Das große Schiff, für dessen Flotthaltung die moderne Wissenschaft ihren ganzen Scharfsinn aufgeboten, sank wie ein Stein. Die bleibelegte, durchbohrte Büchse, extra zum Sinken konstruirt, schwamm und liegt nun in Whitehall als Denkmal des ewigen „errare humanum."

Eine Windhose zerstörte das spanische Dorf Gaza und verursachte eine Ueberschwemmung. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Von einem schweren Unglück wurde der Wallfahrtsort unweit Piekar (Schlesien) betroffen. Durch die Prozessionsmusik scheu gewordene Pferde rannten direkt in einen Prozessionszug. 2 Frauen wurden getödtet, zahlreiche Personen schwer verletzt. — Abgebrannt ist die große Chemikalienfabrik von Fischer und Heidelberg in Budapest. Der verursachte Schaden ist bedeutend. — Der Schnellzug Zürich-Stuttgart entgleiste zwischen Herblingen und Schaffhausen. 2 Wagen wurden total zertrümmert. Der Materialschaden ist erheblich. 3 Wagen stürzten den über 6 Meter hohen Bahndamm hinab. Ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen. — Durch einen Bootsunfall sind bei Grünau (bei Berlin) 3 Personen ums Leben gekommen. — Eine Feuersbrunst hat in Römhild 8 gefüllte Scheunen eingeäschert. — Der auf Robbenfang befindliche Liverpooler Dreimaster „Helen Blum" ist während eines Schneesturmes mit 25 Mann Besatzung untergegangen. — Ein Raub der Flammen geworden ist in Guben die Deckenfabrik von Müller und Dörfling. Viele Arbeiter sind dadurch brotlos geworden. — Als Urheber des ersten großen Brandes in Rudolstadt, welcher 30 Scheunen vernichtete, wurde der 11jährige Knabe Böhn verhaftet.

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Kalisch.	Kolo	17.–19/8.	36	16
Lomza.	Czyzew	17.–19./8	28	12
"	Masowicck			
"	Lomza			

Danzig, den 23. August 1893.
Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Rom, 23. August. Der „Diritto" meldet, daß die Manöver in Piemont, entgegen allen gegentheiligen Meldungen, zur bestimmten Zeit stattfinden werden.

— Crispi soll in Palermo in den letzten Tagen 1200 Depeschen erhalten haben, in denen dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, denselben bald wieder an der Spitze der Regierung zu sehen.

Paris, 23. August. Der russische Botschafter Mohrenheim wird erst nach dem Besuch der russischen Marine Paris verlassen und später mit dem Zaren in Petersburg eintreffen.

— Der Großfürst Alexis wird in Brest die Flottenschau abnehmen. Brest ist anstatt Toulon gewählt worden, damit die Mannschaften einen leichteren Verkehr mit Paris haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 24. August	2,44	über Null.
"	Warschau, den 22. August . . .	2,62	" "
"	Brahemünde, den 23. August . . .	4,98	" "
Brahe:	Bromberg, den 23. August . . .	5,20	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 24. August.

Wetter schwül.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert flau, hell, gesund, trocken, 132/33pfd. 136/37 Mk., 130|31pfd. 135/36 Mk., klamm, ausgewachsener zu wesentlich billigeren Preisen schwer verkäuflich. — Roggen unverändert flau, trocken 124|25pfd. 115|16 Mk., klammer schwer verkäuflich. — Gerste feine Brauw. 142/45 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer ohne Handel.

Danzig, 23. August.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Klg. 123/140 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 128 M.

Roggen loco inl. niedriger transit, unverändert per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 120 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 120 M. unterpolnisch 92 M

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 24. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		24. 8. 93.	23. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,30	210,70
	Wechsel auf Warschau kurz	208,80	209,30
	Preußische 3 proc. Consols	84,70	84,70
	Preußische 3½ proc. Consols	99,50	99,80
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	65,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,10	96,—
	Disconto Commandit Antheile	170,90	171,40
	Oesterreichische Banknoten	161,50	161,75
Weizen:	Sept.-Oktober	152,50	154,—
	Nov.-Dez.	155,20	156,75
	loco in New-York	67½	68⅛
Roggen:	loco	132,—	132,—
	Sept.-Oktober	133,—	134,—
	Octob.-Nov.	135,—	136,—
	Nov.-Dez.	136,50	137,75
Rüböl:	August	48,90	48,80
	Sept.-Oktob.	48,90	48,80
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,60	33,60
	August-Sept.	32,10	32,—
	Sept.-Oktober	32,10	32,—

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Freitag am 25. August.
Sonnenaufgang: 5 Uhr — Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 2 Minuten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit davor gewarnt, blindgegangene Geschosse zu berühren, da dieses mit großer Lebensgefahr verbunden ist. Die Fundorte solcher Blindgänger sind der Kommission im Familienhause hinter Fort VI anzugeben, welche für jedes angezeigte Geschoß 40 Pfennig zahlt.

Die von krepirten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen nur an die Kommission verkauft werden, welche für:

1 kg	Eisen	3	Pfennig
1 „	Blei	10	„
1 „	Messing	40	„
1 „	Kupfer	50	„
1 „	Zink	10	„

bezahlt. (3137)

Die Kommission für die Schießübung bei Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeil. Anordnung zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vom 16. August d. Js. ordne ich hiermit auf Grund des § 4 der revidirten Instruktion zum Rinderpestgesetz vom 9. Juni 1873 (R.-Ges.-Bl. S. 147) für den Umfang des Regierungsbezirkes an, was folgt:

§ 1. Die **Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland** wird bis auf Weiteres **verboten.**

§ 2. Dieses Verbot tritt mit dem Beginn des 25. August d. Js. in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches (R.-G.-Bl. 1876 S. 40) und des § 134 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 (B.-G.-Bl. S. 355).

Marienwerder, den 17. August 1893.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertetung
gez. v. Nickisch-Rosenegk"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß der Herr Landwirthschaftsminister die Ermächtigung ertheilt hat, die Einfuhr von Heu und Stroh, welches nicht aus fernen seuchenverdächtigen Gebietstheilen Rußlands, sondern nach glaubhaften Zeugnissen aus seuchenfreien Gegenden Russisch-Polnischen Landes stammt, noch bis **zum 2. September d. Js. einschließlich zu gestatten.** (3189)

Thorn, den 24. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. September d. Js. an die Dienststunden der Kassen wieder auf die Zeit von 8 bis 1 Uhr Vormittags (statt 7 bis 12 Uhr) verlegt werden. (3175)

Thorn, den 22. August 1893.

Der Magistrat

1000 Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton
6 Mk.
(500 Stück 3,50 Mark).
1000 Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben
3 M. 50 Pf.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32,

Goldene	Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„	Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne	Herren-Uhren	„	12— 60	„
„	Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	. . . .	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**
Fabrik-Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in Thorn. (2190)

✖ ✖ **Möbel-Magazin** ✖ ✖
von
K. Schall,
Tapezier und Decorateur.
Thorn,
Schillerstraße 7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein **reichhaltiges Lager** von
Polstermöbeln,
compl. Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den **verschiedensten Holzarten.**
Neuheiten in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
(3176) stets in großer Auswahl.

Alle Arten
Zimmer- u. Fest-Saal-Decorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Decorationsartikeln ausgeführt, desgleichen Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.
Reparaturen
wie Umpolsterungen an Polstermöbeln
werden **gut** und **billig** hergestellt.

Echter Seidensammet
jeder Meter 1 Mark
unter Fabrikpreis
im M. Fiegel'schen Concurs-Ausverkaufe
4. Elisabethstrasse 4. (3079)





Dampfkultur.

Uebernehme für 2 neue **Original Burell'sche**
Compound Dampfflug-Garnituren
zur sofortigen Bearbeitung noch einige **tausend Morgen** bei sachgemäßester Ausführung und billigsten Preisen. (3179
Franz Schulte, Magdeburg,
General-Vertreter der Herren Charles Burell & Sons Ltd.. Thelford.

Als Miethsfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Mar. Orłowska,
Inowrazlaw, Nicolaistr. 2.

Weisse u. farbige Oefen
mit den neuesten Ornamenten in guter Qualität offerirt billigst die Ofenfabrik von **Salo Bry,** Brückenstraße 18.

Junger Bautechniker
sucht Stellung
per sofort. Gehaltsansprüche gering. Zu erfrag. in der Exped. d Ztg. (3160)

Brod,
aus der Podgorzer Mühle verkauft zu 40 Pf. pro Stück **Lottig,** Alst. Markt 24.

Buch für Alle,
jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,
Chronik der Zeit,
jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,
Ueber Land u. Meer,
(Oktav-Ausgabe)
jährlich 13 Hefte à 1 Mk.
beginnen jetzt einen **neuen Jahrgang** und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.
Walter Lambeck,
(3010) Buchhandlnng.

Beste Heizkohlen
offerirt **billigst** (3180)
Joseph Bry, Baderstr. 7.

Saure Gurken
sehr schön und schmackhaft empfiehlt
Moritz Kaliski.



Araberstr. 9,
Gastwirthschaft,
seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

---

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp., **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

Strobandstr. 4, 1 Trp., **Kleine Wohnung** zu vermiethen.
(3163) **Albert Schultz.**

---

1 mittl. Wohnung
Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei
(2710) **J. Kurowski.**

Elisabethstr. 20 ist eine Wohn. von 7 Zim. u. Zubehör zu verm.

Bachestr. 7/9 hochparterre ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern ohne Küche, im 3. Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör **von sofort** zu vermiethen. Näheres (2573)
Elisabethstr. 20 im Comptoir.

---

1 frdl. m. Zim. z. v. **Araberstr. 3,** III.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

In meinem Hause, **Brombergerstraße 33** sind vom 1. Oktober (eventl. eine sogleich), **2 herrschaftl. Wohnungen** nebst Burschengelaß, Pferdestall pp. zu vermiethen.
(3044) **Adele Majewski.**

Ein Laden, zu jedem Geschäft sicheign., nebst angrenzender Wohnung v. 1. Oktbr. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

---

1 frdl. Wohn., 2. Etage vom 1. Oktbr. zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

---

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung. **Mellinstr. 88,** II.

Große u. mittlere Wohnungen, Stallung und Remise von **sofort** zu vermiethen. **Bromb. Vorstadt 55.**
Ww. Elisabeth Majewska.

Victoria-Theater.
Freitag, den 25. August
Gastspiel des Herrn Engels:
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.
Wilhelm Tell: Herr Engels a. G.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: **Prima frische Bratschollen. Wisniewski.**

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. **Plomben.**
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Für mein **Galanterie, Luxus-, Glas- u. Porzellanwaaren-**Geschäft suche einen durchaus tüchtigen (3183)
Verkäufer.
Nur solche, die mit Branche und Detailverkauf vollständig bewandert sind, wollen sich meld.
Gleiwitz i/Schl.
Adolph Rose Nachf.,
N. Jacobowitz.

E. solid. **j. Mann,** w. in Tischarbeit, Rasiren, Theater und Haarschneiden bewandert, wird **gesucht** durch
3181) **C. Malwitz, Tilsit.**

Ein junger Mann (Materialist) aus anständiger Familie mit guten Zeugnissen, **sucht** von sogleich oder später
Stellung.
Gefl. Off. werden unter Nr. 98 in der Exped. d. Ztg. erbeten. (3165)

Für meine Cigarren- u. Tabakhandlung suche per bald oder 1. October cr.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig. **M. Lorenz.**

Einen Lehrling
sucht die Buchhandlung von
(3158) **Walter Lambeck.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.;** feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 M.** und **2 M. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Rechnungen
für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

---

1 offener Spazierwagen billig zu verkaufen **Strobandstr. 3.**

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Eine Wohnung,
3 Stuben, Schlafkabinet, Entree, Küche nebst Zubehör von **sofort** zu vermieth.
(3118) **Elkan,** Seglerstr. 6.

Araberstraße 10
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)
Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt.**

Eine goldene
Damen-Cylinderuhr
auf 8 Steinen gehend, sehr flach gebaut, da schon circa 20 Jahre im Gebrauch gewesen, ist gestern zwischen 2 bis 3 Uhr Nachmittags gestohlen worden. (3191)
Vor Ankauf wird gewarnt.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.